



Was ist wichtig, wenn die Fragensammlung in den Einrichtungen vom BeB getestet werden?

Am 12. Dezember 2017 hat sich die AG „Index für Partizipation“ in Berlin getroffen. Dort arbeiten Wissenschaftler mit und ein Behindertenbeauftragter. Und Menschen mit Behinderung. Und Mitarbeiter von 3 Einrichtungen vom BeB. Es ging um die Frage: Wie kann die Fragensammlung gut getestet werden in den Einrichtungen?

Zuerst gab es verschiedene Berichte. Elisabeth Herrmanns und Claudia Niehoff erzählten von den letzten 3 Treffen der AG „Hier bestimme ich mit“. Dann fassten Steffi Ackermann und Claudia Niehoff die Ergebnisse von 2 Expertentreffen zusammen. Dort ging es um Hürden bei der Mitbestimmung. Am 14. Juni 2017 ging es um die Hürden von Menschen mit Lernschwierigkeiten. Am 11. Oktober 2017 ging es um Hürden bei Menschen mit seelischer Erkrankung. Die Ergebnisse stehen im Internet. Auf der Seite vom BeB unter <https://beb-ev.de/projekte/index-fuer-partizipation/>. Die Ergebnisse gibt es auch in Leichter Sprache.

Danach haben die 3 Einrichtungen vom BeB erzählt, was inzwischen vor Ort passiert ist. In Düsseldorf gibt es ein Parti-Team. Das ist eine Mitbestimmungsgruppe. Sie hat einen Leitfaden erarbeitet. Zum Thema: Wie werden Klienten beteiligt, wenn ein freier Wohnplatz besetzt werden soll? Es braucht viel Zeit, bis alle Bereiche in Düsseldorf über die die Arbeit vom Parti-Team informiert sind. Das ist manchmal anstrengend. In Stuttgart gibt es auch eine Parti-Gruppe. Und es gibt nun auch Sprecher in der Tagesstätte. An der Parti-Gruppe nehmen immer andere Leute teil. So ist es manchmal schwierig, Themen zu bearbeiten. Wichtig ist, dass keiner überfordert wird. Bald sollen die Mitarbeiter zum Thema Mitbestimmung geschult werden. Wolmirstedt hat viel über den Unterschied von Selbstbestimmung und Mitbestimmung gesprochen. Die Chefs wissen schon viel darüber. Die Mitarbeiter sollen sich auch mehr mit dem Thema beschäftigen. Damit Menschen mit Behinderung bessere Infos bekommen, arbeitet Wolmirstedt nun mit CABito. Damit lassen sich Infos einfach und verständlich darstellen. Es gibt auch Bilder.

Dann hat Tina Denninger einen Vortrag gehalten. Sie hat erklärt, wie die Fragensammlung aufgebaut ist. Es gibt 3 Bereiche:

- **Kulturen.** Das heißt: Es geht um das Miteinander. Zum Beispiel: Alle gehören dazu. Alle sind wichtig.
- **Strukturen.** Das heißt: Hier ist aufgeschrieben, wie etwas ablaufen soll in einer Einrichtung. Zum Beispiel: Wie Entscheidungen getroffen werden.
- **Praktiken.** Das heißt: So wird es gemacht in einer Einrichtung. Zum Beispiel: Wie gute Freizeitangebote aussehen.

Die AG findet die 3 Bereiche gut. Die Fragen sollen einfach und verständlich sein. Damit alle Lust haben, mit der Fragensammlung zu arbeiten. Die Fragensammlung soll für Menschen mit Behinderung, Mitarbeiter und Menschen aus der Kommune sein. Kommune meint zum Beispiel den Behindertenbeauftragten. Oder den Behindertenbeirat in einer Stadt. Oder politische Stammtische. Hier sollen mehr Menschen mit Behinderung mitbestimmen können. Deshalb soll die Fragensammlung auch der Kommune bei ihrer Arbeit helfen.

Nach dem Mittag erzählte Tina Denninger was wichtig ist, wenn die Fragensammlung getestet wird. Das machen die 3 Einrichtungen vom BeB. Sie sollen prüfen, ob man gut mit der Fragensammlung arbeiten kann. Und ob die Fragen für alle verständlich sind. Die Fragensammlung wird von Mai 2018 bis Mai 2019 überprüft. Das dauert 1 Jahr. Damit es die Einrichtungen vom BeB leichter haben, bekommen sie einen Leitfaden. Dort steht drin, was sie beim Testen beachten sollen. Es wurde verabredet, dass die Einrichtungen bis Mai 2018 überlegen, an welchen Themen sie arbeiten wollen. Zum Beispiel: Mitbestimmung bei der Einstellung neuer Mitarbeiter. Oder gute Freizeitangebote. Oder wie man Sitzungen mit Menschen mit Behinderung und Mitarbeitern gut durchführt. Die Einrichtungen sollen auch einen Zeitplan machen, wie die Fragensammlung vor Ort gut getestet werden kann.

Am Ende vom Treffen ging es um die nächsten Termine. Die AG tauschte sich auch darüber aus, wie das Projekt noch besser bekannt gemacht werden kann. Die AG „Index für Partizipation“ trifft sich am 25. Mai 2018 wieder. Dort wird noch einmal abgestimmt, wie der Fragenkatalog gut vor Ort getestet werden kann. Die AG „Hier bestimme ich mit“ trifft sich am 27. Februar in Wolmirstedt. Menschen mit Behinderung sollen sagen, wie sie die Fragensammlung selbst gut testen können. Am 16. Januar 2018 findet ein Treffen zum Thema „Hürden bei der Mitbestimmung von Menschen die viel Hilfe brauchen“ statt. Am 15. März gibt es ein Treffen zum Thema „Hürden der Mitbestimmung in der Kommune“. Wir erzählen bald, wie es weiter geht im Projekt.